

Ekkebert von Hersfeld, Das Leben des heiligen Heimerad; Erinher, Metrische Paraphrase von Ekkeberts Leben des heiligen Heimerad, hg., eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Michael FLECK (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 67, Kleine Texte mit Übersetzungen 5), Marburg 2014. 272 S. ISBN 978-3-942225-25-0. € 28,-

In der „kleinen Reihe“ bringt die Hessische Historische Kommission nun eine Lebensbeschreibung des heiligen Heimerad, die der Hersfelder Mönch Ekkebert im letzten Viertel des 11. Jahrhunderts verfasst hatte. Damit positioniert sich diese Vita in die große Zeit der Auseinandersetzung des „Investiturstreites“ und bietet gleichsam die Hintergrundmusik zu den großen reichsgeschichtlichen Auseinandersetzungen. Lange Zeit ist dieser Text wie andere hagiographische Schriften relativ unbeachtet geblieben, erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat die Wissenschaft kontrovers über Vita und Mirakel diskutiert.

Der vorliegende Band bietet nicht nur Ekkeberts Vita Heimeradi, sondern auch die metrische Paraphrase des Mönches Erinher auf den letzten Seiten. Beide Texte sind neu ediert, weil die Monumenta-Edition von Rudolf Köpke sich als nicht zuverlässig erwies und Michael Fleck einige weitere Handschriften heranziehen konnte. Die Edition verfügt über einen umfangreichen Einleitungsteil zur Entstehung der Vita, die Einordnung der Wunder und eine kurze Charakteristik der jeweiligen Schriften.

Der Verfasser sieht in der Vita Heimeradi ein in vielerlei Hinsicht deutbares literarisches Gebilde, das er nach mehreren Aspekten einordnet. Insbesondere will der Editor auch eine besondere Heilsökonomie in den verschiedenen Aussagen der Vita erkennen können (S. 39). Weitere Aspekte hebt der Editor aus der Fülle der Details in den Wundererzählungen hervor: Gabe und Gegengabe, Pilgerfahrten (Kap. 32) etc. Die Edition ist also künftig statt der Monumenta-Edition heranzuziehen; die Kommentierung, die mit Ziffernoten der insgesamt flüssigen deutschen Übersetzung beigegeben ist, hätte man sich manchmal etwas straffer gewünscht. Hier werden zwar nützliche Informationen gegeben, allerdings könnte manchmal konkret auch Stellung zum Text bezogen werden, wie in Anmerkung 217, in der es darum gehen sollte, ob ein erwähntes Konzil stattgefunden hat oder nicht. Die Lektüre ist aber auch als unterhaltsamer kurzweiliger Lesestoff zu empfehlen, so beispielsweise die schöne Episode in Kapitel 13, in der berichtet wird, wie die Fleischeslust durch das Springen in einen Teich abgetötet wurde.

Insgesamt bieten Edition und Übersetzung ein eindrückliches Bild von Heimerad, der 1019 auf dem Hasunger Berg starb und sicherlich ein Beispiel für höchste Askese und Wanderpredigt bietet. Nicht von ungefähr dürften die Schriften zu seinem Leben in der Zeit des Investiturstreites verfasst worden sein.

Klaus Herbers

Johann Friedrich Böhm, Regesta Imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer, 4. Abteilung: Papstregesten 1124–1198, Teil 4: 1181–1198, Lieferung 4: 1187–1191: Clemens III., bearb. von Ulrich SCHMIDT, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag 2014. XVI, 845 S. ISBN 978-3-412-22371-7. € 145,-

In erfreulich rascher Folge schreiten die Papstregesten des späten zwölften Jahrhunderts voran. Nachdem 2012 der Band für die beiden Päpste Urban III. (1185–1187) und Gregor VIII. vorgelegt werden konnte, folgen jetzt bereits die Regesten für den Nachfolger Clemens III. (1187–1191). Auch dessen Pontifikat ist eingebettet zwischen wirkmächtigere Vorgänger beziehungsweise Nachfolger, nämlich Alexander III. (1159–1181) und Innozenz III. (1198–